

Ein Rendez-vous



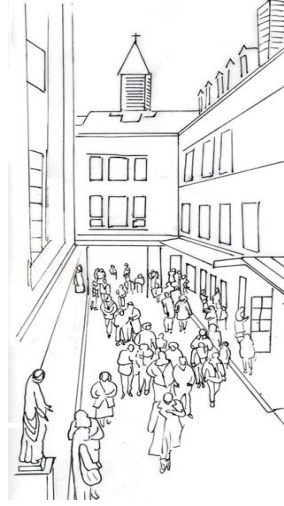
Es gibt nur einen Weg, um in das Reich Gottes zu gelangen: Christus. Ohne ihn können wir nichts tun. Aber Jesus hat uns als Helferin, um ihm näher zu kommen, Maria, seine Mutter gegeben.

Gehen wir in die Kapelle.

Die heilige Jungfrau erwartet uns,

um uns auf dem Weg zu einer persönlicheren Begegnung mit ihrem Sohn zu begleiten, um für uns

2004



Notizen
aus der
Kapelle

deutsch



Geistlicher Weg mit Maria

Chapelle Notre Dame de la Médaille Miraculeuse
140 rue du Bac – 75340 Paris Cedex 07

<http://chapellenotredamedelamedaillemiraculeuse.com>

Die wahre Mitte der Welt ist Jesus. Er ist das Licht unserer Seelen, von ihm erhalten sie alle Gnaden und Erleuchtungen. Seit der Erschaffung der Welt strebt alles, was auf dieser Erde zwischen Gott und den Menschen geschieht, auf ihn zu, spricht allein von ihm, macht ihn erkennbar.

Man kann Jesus nicht von seiner Mutter trennen. Maria hat von ihm die größte Gnade erhalten und die außergewöhnliche Wirkung seiner Macht erfahren: sie ist die erste Erlöster, erlöst seit ihrer unbefleckten Empfängnis, im voraus ein Geschenk der Fülle der Gnade, die ihr aus dem Tod ihres Sohnes zukam. Innig mit dem Geheimnis der Menschwerdung verbunden, hat sie den geboren, o Wunder, der sie erschaffen hat, und ist im Hinblick auf diese göttliche Mission vor der Erbsünde bewahrt geblieben.

Maria ist die Jungfrau mit dem durchbohrten Herzen, sie wirkt durch ihre Vereinigung mit dem Erlösungssopfer Christi mit dem Erlöser mit. Das Schwert in ihrem Herzen sagt uns genug, wieviel Schmerzen ihr wir, ihre anderen Kinder, bereitet haben. Welche ein Schmerz ist es für Maria, die Boshheit der Menschen gegen den zu erkennen, der sie erlöst hat.

Das unbefleckte Herz Marias

1

schenkt uns Jesus sie als unsere Mutter. Auf das Kreuz schauen und das Herz mit dem war frei, wie wir, trotzdem hat sie keine Sünde begangen. Ihre erste Mission, die leibliche Geburt des Sohnes Gottes, wurde durch ihre unbefleckte Empfängnis möglich, durch diese erlangte sie die entsprechende Würde und die Fähigkeit jenes

zu erfassen. Erlösung, sie war rein genug, um den tiefen Sinn zu erfassen. Sie allein erkannte das tiefe Geheimnis der Herzen Jesu vereinen, das ist das Geheimnis Marias. Sie allein erkannte das tiefe Geheimnis der Herzen Jesu vereinen, das ist das Geheimnis Marias. Sie allein erkannte das tiefe Geheimnis der Herzen Jesu vereinen, das ist das Geheimnis Marias.

Die große Mission, die Mutter Gottes zu sein, brachte ihr nicht so Ehre ein als vielmehr die Teilhabe an den Leiden Jesu: Maria nimmt es an, die gedemütigte Mutter des gedemütigten Sohnes zu sein. Maria ist die Jungfrau mit dem durchbohrten Herzen, sie wirkt durch ihre Vereinigung mit dem Erlöser mit. Das Schwert in ihrem Herzen sagt uns genug, wieviel Schmerzen ihr wir, ihre anderen Kinder, bereitet haben. Welche ein Schmerz ist es für Maria, die Boshheit der Menschen gegen den zu erkennen, der sie erlöst hat.

Die große Mission, die Mutter Gottes zu sein, brachte ihr nicht so Ehre ein als vielmehr die Teilhabe an den Leiden Jesu: Maria nimmt es an, die gedemütigte Mutter des gedemütigten Sohnes zu sein. Maria ist die Jungfrau mit dem durchbohrten Herzen, sie wirkt durch ihre Vereinigung mit dem Erlöser mit. Das Schwert in ihrem Herzen sagt uns genug, wieviel Schmerzen ihr wir, ihre anderen Kinder, bereitet haben. Welche ein Schmerz ist es für Maria, die Boshheit der Menschen gegen den zu erkennen, der sie erlöst hat.

Das schmerzvolle Herz Marias

2

Maria, Mittlerin der Gnaden

In Maria ist die Fülle der Gnade Jesu Christi; so kann sie sie in Fülle an ihre Kinder weitergeben. Gott hat jene, die den Urheber aller Gnade getragen hat, zur Verwalterin seiner Gnaden erwählt, daher gehen alle Gnaden und Gaben durch die Hände Marias.

Gott ist durch Maria zu uns gekommen, er will, daß wir durch Maria zu Jesus gelangen. Bei der Hochzeit zu Kana genügt es, daß Maria diskret bei ihrem Sohn Fürsprache einlegt: «Sie haben keinen Wein mehr!», und Jesus wirkt sein erstes Wunder. Jesus, der seine Mutter sehr liebt, liebt es auch, uns durch ihre Fürbitte Gnaden zu schenken. Maria erwartet von uns nur, daß wir uns kindlich auf sie verlassen, daß wir durch ein Zeichen ihrer machtvollen Fürbitte vertrauen: etwa wenn wir zu diesem Altar kommen oder die Medaille tragen.

Erschrecken wir nicht, wenn wir das nicht bekommen, worum wir bitten: Maria will, was Jesus will, das Heil unserer Seele, unsere Heiligung. Sie hilft uns immer, die Liebe Gottes besser zu erfassen, und sie lehrt uns, wie sie die Leiden als ein Mittel anzunehmen, durch das wir zum Heil der Welt an der Passion Christi teilhaben.

Vertrauen wir uns den Mutterhänden Marias an, damit sie uns Gott als sein Kind hält. Dann haben wir Gott zum Vater und Maria zur Mutter.

Durch Maria eins mit Jesus

Lassen wir aus Dankbarkeit unsere himmlische Mutter in uns wirken, was sie will: uns mit Jesus vereinen.

Die Taufe schenkt uns jenes neue Leben, das uns Christus erlangt hat, indem er sich als Opfer hingegen hat, um uns aus der Macht des Bösen zu befreien. Als arme Sünder müssen wir jeden Tag der Versklavung durch die Sünde absagen.

Maria, die erbarmungsvolle Mutter, die sich durch ihr Mitleiden mit der Passion Christi vereinigt hat, kommt schnell jedem, der fällt und wieder aufstehen will, zu Hilfe. Sie ist die immer offene Pforte des Himmels, sie kann uns die Gnade eines einfachen Herzens erbitten, das bereit ist, vor Gott seine Fehler zu bekennen und im Sakrament der Versöhnung um Vergebung zu bitten. In diesem Geheimnis wird die Seele durch die Worte der Absolution, die der Priester spricht, gereinigt.

Jesus will durch die Kommunion mit uns, in uns leben. So, wie er in Maria, dem ersten Tabernakel der Geschichte gelebt hat! Sie war ganz glücklich, als sie Jesus in sich trug, sie hat ihn dann mit ihrer Milch genährt, sie hat ihn gepflegt wie alle Mütter der Welt, aber ihr Kind war Gott! Gott hat sie mit allen seinen Gnaden geschmückt, Gott hat in Maria für Jesus ein Paradies vorbereitet.

Die heilige Jungfrau, die Ursache unserer Freude, kann auch unsere Herzen für die Kommunion vorbereiten. Auch ihre Medaille erinnert uns daran, daß wir den lebendigen Gott in uns tragen!

Maria, unsere Hoffnung

Leuchtend im Licht Gottes, ist die Unbefleckte jetzt mit Leib und Seele in der Herrlichkeit ihres Sohnes. «Sie trug ein Kleid, weiß wie der Morgen ...». Die Jungfrau Maria, die aufgehende Morgenröte, die die Sonne trägt und diese der Welt schenkt, ist zur Königin des Himmels und der Erde erhoben.

Die glorreiche Jungfrau, die Verheißung des endgültigen Sieges über das Böse, unterstützt uns im geistlichen Kampf, wenn wir uns ihr anvertrauen, denn sie ist die Hilfe der Christen. Und sie tröstet uns, wenn wir in Not sind, denn sie ist die Trösterin der Betrüben. Maria, das vollkommene Bild der zukünftigen Kirche, führt und leitet ihre Kinder, die noch unterwegs sind. Maria ist die Mutter der Kirche.

Maria ist das Band zwischen allen ihren Kindern, zwischen allen Kindern Gottes, den Brüdern und Schwestern Jesu. Ihre Medaille hilft allen, das Geheimnis des Christentums auf einem mütterlichen, familiären, kirchlichen Weg zu leben, auf dem Weg der Sanftmut, des Friedens und der Demut. Sie lädt zu einem großmütigeren Leben ein, daß wir im Armen, im Leidenden das Antlitz Christi erkennen.

Maria hilft uns, die Leiden der jetzigen Zeit zu ertragen, die nichts sind im Vergleich zu der Herrlichkeit, die schon in ihr ist und in der wir auch sein werden. Vertrauen wir uns ihr an und leben wir mit ihr, wenn wir eines Tages Gott und Maria sehen möchten, unsere Freude und unsere Liebe.

In Marias Spuren

Versuchen wir, uns dieser Liebe und Güte würdig zu erweisen, leben wir mit Maria, um sie nachzuahmen, denn ihre übergroße Heiligkeit ist uns dennoch ganz nahe.

Schauen wir auf sie, um von ihr das Ja zu Gott zu lernen, so wie sie es ihr Leben lang getan hat: vom Engel Gabriel bis unter dem Kreuz. Wir können es da tun, wo wir jetzt sind.

Maria ist für uns auch das beste Beispiel eines demütigen und verborgenen Apostolates. Beim Besuch bei Elisabet trug sie schweigend Christus in sich. Im Geheimnis eines armen Stalles schenkt sie der Welt den Erlöser. Mit Jesus lebt sie bescheiden in einem kleinen Haus in Nazaret, sie folgt ihm in seinem öffentlichen Leben, bleibt aber im Schatten.

Das Apostolat Marias ist innerlich, es ist Gebet und Opfer. Sie lebte ein ganz gewöhnliches Leben, war dabei aber immer innerlich mit ihrem Sohn verbunden.

Wenn wir dieser guten Mutter unseren Dank sagen wollen, sprechen wir doch wiederholt ihr Gebet, tragen wir die Medaille, schenken wir sie weiter.

Und um mit Maria zu leben, beten wir den Rosenkranz: Nichts gleicht der Kraft dieses Gebetes für die Bekehrung unserer Herzen, die sie vom Himmel her erfrischt.

Senden wir vereint mit den Herzen Jesu und Marias ein Danklied zu Gott empor. Er will sein Leben mit uns teilen und uns glücklich machen.